



„ Alles so schön bunt hier! Erinnern wir uns noch an ein Leben vor den Kaffeekapseln? Clevere Marketingstrategie oder echte Notwendigkeit? Und warum verzichten wir auf Aluminiumsalze im Deoroller der eigenen Gesundheit zuliebe, produzieren aber mal so eben im Jahr rund 5000 Tonnen Kunststoff-Aluminium-Müll extra? Denn drei Milliarden Kaffeekapseln kaufen die Deutschen jährlich. „WAS BRAUCHEN WIR WIRKLICH?“, fragt das Juli-Heft der misericordia. „

Inhalt

Thema: Was brauchen wir wirklich?

Unser Überfluss raubt anderen die Lebensgrundlage	4
Lebensmittel – zu gut für die Tonne!	6
Studientag der Barmherzigen Brüder zur Straubinger Landwirtschaft	7
Fleisch essen: „Erst das Fressen, dann die Moral?“	8
Unterwegs mit der Münchner Straßenambulanz	10
Papst geißelt „unverschämten Reichtum“	12

Bayerische Ordensprovinz

75. Geburtstag von Pater Johannes von Avila Neuner	14
Nach der Priesterweihe: Gottesdienste mit Pater Thomas Väth	15
Professor Sieber ist Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin	15
KINDERSEITE zur Klinik St. Hedwig Regensburg	16
Kardinal Wetter in Algasing	18
Rätsel: Jahresgewinn eingelöst	19
9. Juli: Sommerfest in Kostenz	19
15. Juli: Klostersnacht in Algasing	19
Fortbildungen: Vorschau September bis November	20
PRODUKT DES MONATS: Gremsdorfer Schlossbitter	21
NEUES AUS DER IT-SICHERHEIT	21
Die Gremsdorfer Storchenfamilie	27

Lebenswelten

Straubing: Erweiterung der Pflegehelfer-Ausbildung für Flüchtlinge	22
Integrationsfirma „Intakt“ prüft auch Pflegebetten	23

Kirche und Gesellschaft

Impuls: Der Fehlerfriedhof	13
Ausstellung in Neuburg: FürstenMacht & wahrer Glaube	24
RÄTSEL	26



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

ein Zelt in einem Flüchtlingscamp zeigt, worauf die menschlichen Bedürfnisse sich richten: auf das, was man als erstes braucht, wenn man nichts hat.

Menschen müssen essen und trinken, sie brauchen Luft zum Atmen und einen Platz zum Schlafen. Sie sind auf Kleidung angewiesen, die sie vor Kälte, Regen und Hitze schützt. Sie brauchen ein Obdach und die Nähe anderer Menschen.

Nahrung, Kleidung, Wohnung, Gesundheitsschutz und Gemeinschaft zählt man zu den menschlichen Grundbedürfnissen. Absolute Armut liegt dann vor, wenn die Grundbedürfnisse nicht erfüllt werden können, wenn es Menschen also an Nahrungsmitteln und Wasser, an Kleidung und Obdach, an Hygiene und ärztlicher Hilfe, an menschlicher Zuwendung und Fürsorge fehlt.

Diese Art der Armut ist derzeit ein Massenphänomen. Nahezu eine Milliarde Menschen sind unterernährt, noch größer ist die Zahl derer, die keinen Zugang zu sauberem Wasser und hygienisch erträglichen Lebensbedingungen haben. Menschen nicht sich selbst zu überlassen, wenn ihnen das Elementarste zum Leben fehlt, ist deshalb eine Grundforderung der Mitmenschlichkeit.

Die christliche Ethik nimmt die materiellen Grundbedürfnisse des menschlichen Lebens ernst, isoliert sie aber nicht. Die Evangelien warnen davor, sich allein auf die elementaren Lebensbedürfnisse zu konzentrieren. Jesus sagt in der Bergpredigt: „Sorgt euch nicht um euer Leben und darum, dass ihr etwas zu essen habt, noch um euren Leib und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt. Ist nicht das Leben wichtiger als die Nahrung und der Leib wichtiger als die Kleidung?“

Das Vaterunser, das wichtigste Gebet der Christenheit, fasst dieses Thema in die Gestalt einer schlichten Bitte: „Unser tägliches Brot gib uns heute!“ Das soll für uns aber nicht nur Bitte, sondern Auftrag sein, auch anderen Menschen von unserem Wohlstand abzugeben.

Ihr

Frater Eduard Bauer

Frater Eduard Bauer